

## Werk

**Titel:** Die Fidschi-Indeln und die Polynesische Compagnie

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1869

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1869\\_0004|LOG\\_0027](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1869_0004|LOG_0027)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## Die Fidschi-Inseln und die Polynesische Compagnie.

Die Fidschi-Inseln, vom Ufer der See bis zu den Gipfeln der Berge in beständig reichem Grün jeder Schattirung gekleidet, gewähren dem Auge einen äußerst lieblichen und freundlichen Anblick. Auf der ungemein fruchtbaren Ackerkrume des Bodens wächst Alles, was der Region der Tropen angehört, in erstaunlicher Ueppigkeit. Einwanderer, welche die geringen Mittel zum Ankaufe von ein oder zwei Hundert Acres mitbringen, können letztere schon nach Verlauf von einigen Monaten zu einem blühenden und comfortablen Besitzthum eingerichtet haben, welches Jahr aus, Jahr ein, ohne auch nur eine Handvoll Dung zum Entgelt zurückzuerhalten, für die Erfahrung, die Energie und das kleine Kapital, welches darauf verwendet worden, eine reichprocentige Rente zahlt. Die Häuser der Fidschi-Insulaner sind aus Bambusrohr angefertigt und luftig und geräumig, mithin für das Klima außerordentlich zweckmäfsig. Die Eingebornen stellen so eine Wohnung, in der Gröfse von 50 bis 60 Fufs bei 30, für den Preis von 5 bis 6 £ gerne her.

Der Werth des Landes war noch vor zehn Jahren rein nominell, und 1 d., d. i. 10 Pfennige, pro Acre wurde willig acceptirt. Solche Preise bestehen freilich heut zu Tage nicht mehr, und 5 s., d. i. 1 Thlr. 20 Sgr. dürften als der Durchschnittspreis für den Acre guten Landes anzunehmen sein. Indefs sind auch höhere Verkäufe abgeschlossen, und in dem kleinen Seehafen von Levuka auf der Insel Ovara, in dessen unmittelbarer Nähe sich eine Ansiedlung, bestehend aus 20 Häusern und Läden, befindet, wurde sogar bei guten Baustellen der Fufs Fronte ausnahmsweise mit £ 4 bezahlt. Aber das sind in der That doch noch immer sehr niedrige Preise, wenn man das reiche Alluvialland der Fidschi-Inseln mit dem ausgesogenen Zuckerlande auf der Insel Mauritius vergleicht, welches dessenungeachtet dort nicht für weniger zu haben ist, als £ 20 pro Acre.

Die gröfseren Inseln sind reich an Wasser und werden von mehreren Flüssen durchzogen, unter denen der Rewa River, auf ungefähr 100 Miles schiffbar und und zwar auf 60 Miles für Fahrzeuge, die einen Tiefgang von 5 bis 6 Fufs haben, der bedeutendste ist. An diesem Flusse entlang hat sich eine nicht unbedeutliche Anzahl von Colonisten mit ihren Frauen und Kindern niedergelassen, die hier gesund, glücklich und in Wohlstand leben, wiewohl sie meist mit sehr geringen Mitteln eintrafen. In Folge der sehr günstigen Berichte, welche nach Australien gelangt sind, steht schon in den nächsten Monaten eine nicht unbedeutende Einwanderung bevor, und es ist dieselbe um so leichter ausführbar, als die Fidschi-Inseln von Melbourne aus in zehn, und von Sidney und Neu-Seeland aus in acht Tagen pr. Dampfschiff zu erreichen sind.

Ogleich der tropischen Zone angehörig, erfreuen sich diese Inseln eines gemäfsigten und gesunden Klima's. Das Thermometer zeigt im Laufe des Jahres zwischen 65 und 92 Gr. Fahrenheit, und die jährliche mittlere Temperatur beträgt 80 Gr. Mit Ausnahme von Dysenterie, von welcher auch nur hauptsächlich Einwanderer in Folge diätetischer Unvorsichtigkeit befallen werden, herrschen keine klimatische Krankheiten, kein Fieber u. s. w., und es unterliegt keinem Zweifel, dafs die Colonisten auf den Fidschi-Inseln ein eben so hohes

und comfortable Alter erreichen, wie nur irgendwo auf der Erde. Die Monate Mai, Juni, Juli sind unvergleichlich schön, wahre Wonnemonate; dagegen herrschen im December, Januar, Februar und März Orcane oder wenigstens heftige Winde vor.

Was die Erzeugnisse des Bodens anlangt, so gedeihen alle Gemüse, welche in England fortkommen; einheimisch aber sind: Orangen, Limonen, Ananas, Guavas, Bananen, Mummy-Aepfel, Shaddock (*citrus decumana*), Cocospalme, eine Frucht, genannt „Vein“, von köstlichem Geschmacke, eine Art Haselnufs, Muscatnufs, Arrowroot, Ingwer u. s. w. Der Taback, wenn richtig behandelt, kommt dem in Cuba und Süd-America gewonnenen vollkommen an Güte gleich. Ueberhaupt würden auf den Fidschi-Inseln alle ost- und westindischen Früchte, wie Sapadillo, Mango, Mangosteen, Granatäpfel, Tamarinde u. s. w. vortrefflich fortkommen. Baumwolle wird mit dem besten Erfolge cultivirt, und dürfte die diesjährige Ernte von 100 Acres einen Reinertrag von £ 1,200 sichern. Dasselbe gilt vom Kaffeebaume. Zuckerrohr insbesondere gedeiht ausgezeichnet; 1000 Acres, welche in diesem Jahre damit bepflanzt sind, werden mindestens 30,000 Tonnen Rohr oder 3000 Tonnen Zucker liefern. — Noch bleibt zu erwähnen übrig, dafs Cement, dem Portland völlig ebenbürtig, Reifsblei, Kupfer und selbst Gold auf den verschiedenen Inseln aufgefunden worden, sowie dafs *bêche de mer* oder Trepang, der nach Sidney und von dort nach China verschifft wird, Perlmutter und Schildpatt an der Küste in Ueberflufs vorhanden sind.

Die Insulaner, wenn gütig und gerecht behandelt und von ihrem Stamme entfernt, können mit Leichtigkeit zu nützlichen Dienern und Arbeitern herangebildet werden, und man rühmt ihnen nach, dafs sie treu und zuverlässig sind. Während in Jamaica und Barbados, wie auch in Demerara der Arbeitslohn, welchen ein Neger dort erhält, sich auf £ 30 bis 35 pro Jahr stellt, würde derselbe auf den Fidschi-Inseln nur £ 4 bis 5 betragen, und dürfte auch für die nächste Zeit an ein Steigen nicht zu denken sein. Der Lohn, welchen ein Insulaner für eine einzelne Tagesarbeit empfängt, beträgt 6 d. oder 5 Sgr. Die Bevölkerung dieser Inseln wird von den dortigen Missionären (Methodisten) auf 200,000 geschätzt, und sollen davon 90,000 zum Christenthume bekehrt sein <sup>1)</sup>. Aber mit dieser Bekehrung hat es gewöhnlich nicht viel auf sich, sie ist mehr nominell.

Schon seit längerer Zeit waren Melbournner Kapitalisten und Speculanten damit umgegangen, sich auf den Fidschi-Inseln ausschließliche Privilegien zu erwerben. Da trat inzwischen der Fall ein, dafs Unterthanen des Oberhäuptlings Thakombau, gewöhnlich König genannt, Waarenvorräthe, welche nordamerikanischen Bürgern gehörten, überfielen, plünderten und in Brand steckten. Die Regierung von Washington forderte Genugthuung, und der König mußte sich zur Zahlung einer Entschädigung von £ 9,000 verpflichten, ohne zu wissen, wie er

<sup>1)</sup> Nach den Berichten der dortigen Missionäre betrug zu Ende des vorigen Jahres die Zahl der wirklichen Kirchenmitglieder 18,000, und diejenigen, welche überhaupt dem Gottesdienste beiwohnten, zählten zusammen 90,000 oder die Hälfte aller Bewohner dieser Inselgruppe.

dies je möglich machen sollte <sup>1)</sup>). Es war ein dort lange ansässiger Colonist, Namens Carl von Demme, der zuerst Melbournier Kaufleute auf diese gute Gelegenheit, ein glänzendes Geschäft abzuschließen, aufmerksam machte, und letztere zögerten auch nicht, die Messrs. Brewer und Evans zu diesem Zwecke dahin zu senden. Es gelang in der That beiden Herren, einen äußerst günstigen Vertrag zu Stande zu bringen, der jedoch nachträglich an dem Widerstande des britischen Consuls und einiger Colonisten scheiterte. Die Sache fiel damit einstweilen, um aber Mitte dieses Jahres wieder aufgenommen und am 23. Juli 1868 zum gültigen Abschlusse gebracht zu werden. Der Vertrag ist in Form alles Rechts von Thakombau, dem anerkannten Oberhaupte der Inseln, sowie von fünf Häuptlingen einerseits und von Messrs. John L. Evans, William H. Brewer, Andrew Lyell und Frederick Cook, als *trustees* der *Polynesia Company* andererseits unterzeichnet. Der Inhalt besagt im Wesentlichen Folgendes:

Es werden 200,000 Acres, mit Allem, was darin etwa noch verborgen ist, also auch der Mineralreichthum, als freies Eigenthum an genannte Compagnie abgetreten, und zwar: 1) eine Strecke Land von ungefähr 40,000 Acres, die ein Quadrat bildend, von Kukuruku R. in Viti Levu Bay ausläuft, der Küste in der Richtung von Bau bis zum Städtchen Veidrala folgt und von da landeinwärts geht; 2) ein Stück Land von einigen □ Miles, welches der Häuptling Thakandrovi, Natavai Bay, Island of Vanna, seinem Freunde Thakombau in dieser Stunde der Noth geschenkt hat. Von dem Städtchen Tivo aus geht es der Küste entlang und erstreckt sich dann in derselben Länge landeinwärts; 3) die herrliche Insel M. Benga, von ungefähr 1500 Eingeborenen bewohnt und bisher an Rewa gehörig. Die Rewa-Häuptlinge haben dieselbe als ihren Antheil an obiger Schuld, für die sie mit ungefähr einem Drittel zu haften haben, abgetreten. Außerdem auch noch die Inseln Motuniki, Levuka, Maluma und Nanuku; 4) ein Areal von 100,000 Acres außerordentlich reichen und tiefen Alluviallandes auf Viti Levu, der größten unter den Inseln dieses Archipels. Dasselbe bildet die Perle in der ganzen Cession und schließt den ausgezeichneten Hafen von Suva ein, von wo das Land, welches von drei mehr oder weniger schiffbaren Flüssen, die sich auch in diesen Hafen ergießen, bewässert wird, in allmäliger Hebung ansteigt.

Die Compagnie erhält ferner auf 21 Jahre das ausschließliche Recht, an beliebigen Plätzen der Inseln Banken zu gründen, und sollen die zu emittirenden Banknoten überall als *legal tender*, d. i. gesetzliches Zahlungsmittel, gelten. — Sollte

---

<sup>1)</sup> Die Sache ist diese. Von einem nordamerikanischen Kauffahrteischiffe, welches bei den Fidschi Inseln anlegte, waren drei Matrosen desertirt, die später von den Insulanern erschlagen und verzehrt wurden. Als dieser Cannibalismus zu Ohren der nordamerikanischen Regierung kam, verlangte sie Genugthuung und man einigte sich dahin, daß eine bestimmte Summe an Geld die Unthat ausgleichen sollte. Die erste Rate ging auch ein, aber mit der zweiten hatte es keinen Fortgang, einfach, weil der König den Betrag nicht aufbringen konnte. Er war daher zu Ende des vorigen Jahres gezwungen, seine Inseln, zur Sicherstellung der Forderung, auf drei Jahre an Amerika zu verpfänden, während dieses es übernahm, Seine Majestät für diesen Zeitraum gegen jede Usurpation von aussen in Schutz zu nehmen. Man begreift also, daß die Compagnie, bevor sie überhaupt an ihr Unternehmen gehen konnte, erst die Auseinandersetzung mit Amerika herbeiführen mußte.

der König Theile seines Reiches an andere Parteien veräußern wollen, so steht der Gesellschaft das Vorkaufsrecht zu. — Auf importirte und exportirte Producte und Waaren darf unter keinen Umständen ein Zoll gelegt werden, und findet überhaupt eine Einführung von Steuern nicht Statt. — Endlich verpflichtet sich seine dunkle Majestät, die Colonisten auf dem cedirten Territorium gegen etwaige Angriffe und sonstige Belästigungen von Seiten der Eingeborenen zu beschützen und zu vertheidigen.

Dafs König Thakombau mit der Unterzeichnung dieser Urkunde den gewissen und baldigen Untergang der Fidschianer besiegelt hat, wird er sich wohl nicht überlegt haben, ist aber ein schweigendes Selbstverständniß.

Diesen Zugeständnissen gegenüber übernimmt die Gesellschaft folgende Verpflichtungen: 1) sie zahlt an die Vereinigten Staaten Nord-Amerika's die Summe von £ 9,000, und zwar £ 2250 sofort und den Rest nach Verlauf eines Jahres. Erst nach Berichtigung der ganzen Schuld ist es gestattet, einzelne Theile des als Eigenthum überwiesenen Areals zu veräußern; 2) König Thakombau erhält auf Lebenszeit eine jährliche Pension im Betrage von £ 200, — und wird wohl jedenfalls in den obigen *legal tender notes* ausgezahlt werden. — *That sum*, heißt es, *is equal to a „Kingsransom“ in the fair and fertile Islands of Fiji.*

Der Zweck der *Polynesia Company (limited)* geht dahin, die reichen und noch unbenutzten Quellen der Inseln der Südsee, nach dem Muster der alten ostindischen Compagnie, aufzuschließen und zu verwerthen, und soll der Anfang eben mit den Fidschi-Inseln gemacht werden, weil sich hier besonders günstige Verhältnisse für eine Colonisation darbieten und auch bereits seit längerer Zeit Colonisten daselbst residiren. Denn, — so hat der Honorable H. L. Correy, erster Lord der Admiralität, kürzlich auf einem australischen Zweckessen in London gesprochen — der Colonie Victoria scheint es vorbehalten zu sein, die Inseln des indischen Archipels zu erobern und zu civilisiren, d. i. ihrem Interesse dienstbar zu machen.

Obige Compagnie hat sich unter einem provisorischen Directorium constituirt, welches namhafte Persönlichkeiten in Victoria, hauptsächlich in Melbourne, mit dem Mayor dieser City, dem Mayor von Ballarat und dem General Latham, Consul der Vereinigten Staaten, an der Spitze, zählt, und gründet sich auf ein Kapital von £ 100,000, welches in Actien zu £ 2 ausgegeben ist. Die Promotoren beanspruchen für ihre bisherigen Kosten, ihre Mühe und den von ihnen erzielten Erfolg 10,000 Actien, die als voll bezahlt, *paid-up shares*, gelten sollen. Für jede 10 Actien, die Einer zeichnet, wird noch ein *free grant* von 40 Acres Ackerland, und für jede 25 Actien ein halber Acre Stadtland als Prämie gewährt.

Die Gesellschaft beabsichtigt nun, sowohl Bank- als Handelsgeschäfte zu betreiben. Sie wird die Producte der Inseln aufkaufen oder auch Vorschüsse darauf leihen, dieselben nach Australien oder andern Plätzen verschiffen und ihre Schiffe mit gut verkäuflichen Waaren zurückbeordern. Von Zeit zu Zeit sollen Landauktionen, wobei ein Minimalpreis festzusetzen ist, stattfinden, theils in der Größe von Farmen, theils in kleinen Parcellen, wenn es sich um Anlegung von Dörfern und Städten handelt. Dabei wird für  $\frac{2}{3}$  der Kaufsumme Credit auf ein oder zwei Jahre, gegen Vergütung von 8 pCt. Zinsen, gestattet werden.